



Im Kindergarten wird bei den Kleinen der Grundstein in Sachen soziale Kompetenz und erstes Lernen gelegt. Je besser das Angebot im Kindergarten, umso leichter ist es später. Das muss uns aber etwas wert sein.

BEDINGUNGEN IN KINDERGÄRTEN UND HORTEN

nicht bekommt, muss man erkämpfen“

ist, ein Bundesrahmengesetz für den elementaren Bildungsbereich, um österreichweit einheitliche Mindeststandards zu schaffen.

Das Problem besteht also nicht nur in Wien?

Klimt-Weithaler: Selbstverständlich ist das kein exklusives Problem der Wiener KollegInnen. In ganz Österreich gibt es dasselbe Problem.

Wir begrüßen die Einführung des Gratiskindergartens, aber es müssen mehr Mittel zur Finanzierung zusätzlicher Plätze locker gemacht werden, damit der entstandene Mehraufwand nicht einzigen Beschäftigten zur Last fällt. Denn die Gruppen sind größer geworden und der Arbeitsdruck ist gestiegen.

Im Moment kommen auf 25 Kinder eine Pädagogin und eine Assistentin. Kann unter diesen Voraussetzungen überhaupt ausreichend Zeit für das einzelne Kind bleiben?

Klimt-Weithaler: Nein, natürlich nicht. Und deshalb fordern wir ja auch, dass auf 15 Kinder zwei PädagogInnen kommen. Dafür braucht es aber zusätzliche finanzielle Mittel, die die Bundesregierung nicht bereitstellen will.

Daher also der Kampf auf der Straße?

Klimt-Weithaler: Stimmt. Es ist ja immer dasselbe. Geht es um die Bedürfnisse der Unternehmer, Banker und Manager, ist der Geldhahn stets offen. Betrifft es aber Fragen des Sozialen, der

Gesundheit oder eben der Bildung – und die Bildung fängt schon bei den Aller kleinsten an –, dann rückt die Bundesregierung nicht einen Cent freiwillig heraus.

Und was man freiwillig nicht bekommt, das muss man sich eben erkämpfen.

Die Kindergarten- und HortpädagogInnen fordern auch mehr Lohn.

Klimt-Weithaler: KindergartenpädagogInnen im ersten Jahr verdienen kaum mehr als 1100 Euro pro Monat. Das ist einfach sehr wenig – auch angesichts der gestiegenen Lebenshaltungskosten.

Gleichzeitig hat man insbesondere den LeiterInnen von Kinderbetreuungseinrichtungen in den letzten Jahren

durch diverse Dienstrechtserneuerungen immer mehr Aufgaben übertragen, für die sie nicht entlohnt werden.

Was kann die Situation für PädagogInnen und Kinder verbessern?

Klimt-Weithaler: Es braucht sicher ein ganzes Bündel an Maßnahmen. Vom angesprochenen Bundesrahmengesetz über kleinere Gruppen und höhere Löhne bis hin zu einer Neuordnung der Ausbildung.

Die Ausbildung der KindergartenpädagogInnen in Österreich ist die schlechteste in ganz Europa. Was wir brauchen ist eine universitäre Ausbildung. Klar ist, das alles kostet Geld und geschenkt wird uns nichts.